

Märkische Oderzeitung 29.11.2011 19:07 Uhr

Mediterraner Wald im Barnim

Eberswalde (MOZ) Sie sind gekommen, um zu bleiben: die Schwarz-Kiefern aus Korsika, Italien, Bosnien und Griechenland, die Flaum-Eichen, Zerr-Eichen, Stein-Eichen und Rot-Buchen aus Sizilien, Rumänien, Ungarn oder Serbien genauso wie die Panzer-Kiefern, die mandelblättrigen Birnen und die Trojanischen Eichen.

Mitarbeiter und Freiwillige der Stiftung Waldwelten pflanzten gestern die Mittel- und Schwarzmeer-Exoten in den heimischen Wald am Forstbotanischen Garten in Eberswalde. Damit ist das Eva-Mayr-Stihl-Mediterraneum offiziell eingeweiht. „Diese Bäume sind an trockene Sommer aus den mediterranen Bereichen gewöhnt. Auch in Ostbrandenburg ist für die Zukunft ein Temperatur-Anstieg prognostiziert“, sagte Harald Schill, Direktor des Forstbotanischer Gartens und Präsident der Stiftung Waldwelten, die sich unter anderem der globalen Klimaforschung widmet.

Die Pflanzung der Bäume soll genutzt werden, um die Klimaveränderungen auf die regionalen und fremdländischen Baum-?arten zu untersuchen und zu vergleichen. „Das ist schon ein bisschen wie ein historischer Augenblick. Denn jede Reise beginnt mit einem ersten Schritt und jeder Wald mit einer ersten Baumpflanzung“, sagte Harald Schill.



Spatenstich: Jessica Heiler und Julian Geisel von der Waldwelten-Stiftung forschen am Projekt mit. © MOZ

Auf einer Fläche von 1,5 Hektar haben etwa 3000 Bäume im Barnimer Forst eine neue Heimat gefunden. Sie sollen den Forschern der noch jungen Stiftung Waldwelten und auch der Öffentlichkeit wissenschaftliche Erkenntnisse liefern. „Änderungen finden natürlich nicht jeden Tag statt, sondern eher von Monat zu Monat“, sagt Julian Geisel, Mitarbeiter von Waldwelten. Die nächste Pflanzaktion ist für das nächste Frühjahr geplant. Auch Pflanzen aus Asien oder Ozeanien sollen bald in Eberswalder Erde wurzeln.

„Der Wald ist keine heile Welt. Die Klimaveränderung kann zu einer Bedrohung werden. Wir wissen zwar eine Menge über den Wald, aber noch lange nicht genug“, ergänzte Bernhard Götz, wissenschaftlicher Leiter des Forstbotanischen Gartens. Finanziell wird das Projekt von der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung unterstützt, die auch Namensgeberin für die botanischen Inseln im Forst ist.